

Sächsische Nachrichten

Dresden, 1. Februar.

Jubiläum. Am heutigen Sonntag sind 40 Jahre vergangen, daß Sachsen oberster evangelischer Geistlicher Dr. Magnus Oberhofprediger und Bischof des sächsisch-lutherischen Landes-Konfessionals Dr. Dibelius als Vorrat der Dresdener Annetkirche durch den damaligen Superintendenten D. Franz eingeweiht wurde.

Der Jubilar, dessen großjährigem und tatkräftigem Wirken die sächsische Landeskirche und besonders das kirchliche Leben Dresdens ungemein viel verdanken, wurde am 6. Januar 1847 zu Grenzau in der Uckermark als Sohn des dortigen Gymnasial-Oberlehrers Dr. D. geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums bezog er 1865 zum Studium der Theologie die Universität Berlin, um sich später der akademischen Laufbahn zu widmen. Mit Vorliebe trieb der junge Student kirchengeschichtliche Studien und suchte sich zum Dozenten für Kirchengeschichte auszubilden. Im Jahre 1869 erwarb D. auf der Universität Halle das Diplom als Doktor der Philosophie und wurde gleich darauf als Adjunkt am Paulinum angestellt, einem von dem zur evangelischen Kirche übergetretenen Präbiter Grafen Sehnitzky geleiteten Alumnat für Gymnasialisten oberer Klassen. Während seiner dortigen Tätigkeit bereitete sich Dr. Dibelius auf das theologische Examen vor, das ihm den Zutritt zur akademischen Laufbahn eröffnen sollte. 1870 erwarb er an der Berliner Universität den theologischen Grad, bestand vor dem Konfessionalsamt der Provinz Brandenburg das Examen des prolocutor concionandi und war nach Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges als Feldprediger sowohl in Frankreich als auch im Berliner Bureau für Feldpredikation tätig. Nach dem Frieden begann D. sich das Material zu seinem ersten kirchengeschichtlichen Werk zu sammeln, wurde aber mitten in der Arbeit völlig unermarckt in das Predigtamt als Domkapellmeister an die Berliner Hof- und Domkirche berufen, und nachdem er die Prüfung pro ministerio im April 1871 bestanden hatte, im Juli 1871 zum General-Superintendenten Dr. Hoffmann ordiniert. Dieses Amt vermalte Dr. Dibelius 2 1/2 Jahre und fand während seiner amtlichen Tätigkeit die Zeit, eine wissenschaftliche Monographie über den Kirchenhistoriker Gottfried Arnold auszuarbeiten, die im Buchhandel erschien. Nach nochmaligem Konfessionalsamt vor der Berliner Universität bezieht er das Amt für Kirchen-Geschichte. Dr. Dibelius hatte den Wunsch, die akademische Laufbahn beizubehalten, und würde es getan haben, wenn er nicht völlig ohne sein Zutun einen Ruf als Pastor an die Annetkirche nach Dresden erhielt, wo er am Sonntag Septuagesimä (1. Februar) 1874 feierlich eingeweiht wurde. Seitdem ist es u. a. zu danken, daß in der Annetkirche die Parochial-Gottesdienste eingeführt wurden. Er führte an Stelle der schlecht bedienten Kapellmeisterstelle die Abendgottesdienste ein, ernennte im Laufe der Zeit den Erwerb neuen Friedhofsanlagen auf Völkner Platz und ließ auf ihm die neuen Gebäude errichten. Bei seinem Amtsantritt im Jahre 1874 umfaßte die Eparchie Dresden den Stadtbezirk Dresden und 11 Landgemeinden; sie hatte 10 Parochien mit 28 gottesdienstlichen Stätten, darunter 7 Pfarrkirchen und 2 Nebenkirchen, in denen 41 Geistliche, darunter 11 Pfarrer, 6 Archidiaconen, 11 Diakonen, 2 Landdiakonen und 9 Geistliche für besondere Anstalten und 2 Geistliche für die innere Mission tätig waren. Bei seiner Berufung zum Oberhofprediger im Jahre 1910 umfaßte die Eparchie Dresden 123 Parochien mit 56 gottesdienstlichen Stätten, von denen 22 Hauptkirchen, 4 Nebenkirchen, eine evangelische Garnisonkirche, 9 Kapellen und 15 Bethäuser waren. Während seiner Tätigkeit als Superintendent und Vorrat der Annetkirche wurde im Jahre 1887 Blawitz mit Neugruna, 1889 die Lutosparghe mit Räditz, 1893 Ströhen und 1897 Altschöna ausgespart. Das Pfarramt der Annetkirche verwaltete Dr. Dibelius bis zum Jahre 1884, wo er zum Vorrat der Kreuzkirche und Superintendenten der Eparchie Dresden I ernannt wurde. Während seiner 40jährigen Tätigkeit hat sich der Jubilar in den Herzen vieler Tausender aufrichtige Liebe und Verehrung erworben, und noch heute sind die Spuren seiner treuen und aufopfernden Arbeit in der Annengemeinde zu finden! Möge es ihm, der vor kurzem von schwerer Krankheit genest, beschieden sein, noch viele Jahre zum Wohle der sächsischen Landeskirche zu wirken!

Die Namen der Verletzten. 1. R. Schmeier, 20 Jahre alt. 2. Fritz Weiler, Kochlehrling, 16 Jahre alt. 3. Rudolf Wagon, Hausdiener, 22 Jahre alt. 4. Anna Hipfisch, Dienstmädchen, 20 Jahre alt. 5. Stanislawa Kogajka, Küchenmädchen, 20 Jahre alt.

Die Ursache des Unglücks. Ein zweiter Berichterstatter meldet uns: Das Unglück ist dadurch geschehen, daß der Gasdruckregler, der sich in dem Souterrain befand, undicht geworden war und ein großes Quantum Gas hatte ausströmen lassen.

Die Ursache des Unglücks. Ein zweiter Berichterstatter meldet uns: Das Unglück ist dadurch geschehen, daß der Gasdruckregler, der sich in dem Souterrain befand, undicht geworden war und ein großes Quantum Gas hatte ausströmen lassen. Als sich nun die Küche und Küchen mit brennender Lampe in ihre Schlafräume begaben, bemerkten sie wohl einen intensiven Gaseruch, trotz Verwarnungen vorerst keinen Wert belegten (1). Aber um sich nochmals zu vergewissern, untersuchten sie die Herkunft des Gaseruches, als in der Waschküche und Kollammer plötzlich infolge des offenen Lichtes eine heftige Explosion erfolgte.

Die Ursache des Unglücks. Ein zweiter Berichterstatter meldet uns: Das Unglück ist dadurch geschehen, daß der Gasdruckregler, der sich in dem Souterrain befand, undicht geworden war und ein großes Quantum Gas hatte ausströmen lassen.

Die Ursache des Unglücks. Ein zweiter Berichterstatter meldet uns: Das Unglück ist dadurch geschehen, daß der Gasdruckregler, der sich in dem Souterrain befand, undicht geworden war und ein großes Quantum Gas hatte ausströmen lassen.

Gaserplosion im „Gutenberg-Keller“.

Durch einen furchtbaren Knall wurden am Sonntagabend gegen 12 Uhr die Anwohner der Hospitalstraße aus dem ersten Stummer gerissen. Die Detonation war so heftig, daß sogar Fassanten des Augustusplatzes den Eindruck hatten, als ob eine heftige Kanonade in jener Gegend stattfände. Ferner wurde zur gleichen Zeit von verschiedenen Stellen ein gewaltiger Feuerregen wahrgenommen. Bald wurde bekannt, daß die Explosion im Deutschen Buchhändlerhause stattgefunden hatte. Weiterer Kreise demüthigte sich naturgemäß lebhafteste Unruhe, da zu erwarten stand, daß das dort befindliche Restaurant „Gutenberg-Keller“ zu jener Zeit noch von zahlreichen Gästen besucht war.

Der erste sofort von uns an die Unglücksstätte entsandte Berichterstatter übermittelte uns telefonisch den folgenden Bericht: Am Sonntagabend gegen 12 Uhr begaben sich ein Koch, ein Kochlehrling, der Hausdiener und zwei Dienstmädchen des Restaurants „Gutenberg-Keller“ mit einer kochenden Dampfe in die im Souterrain befindliche Kollammer, als ihnen von dort ein überaus harter Gaseruch entgegenbrach. Bevor sie mit dem Lichte zurückweichen konnten, erfolgte eine heftige Detonation. Der Knall war so heftig, daß alle vier Personen zu Boden gerissen und die Fenster Scheiben in weitaussem Umfang zertrümmert wurden.

Die Namen der Verletzten. 1. R. Schmeier, 20 Jahre alt. 2. Fritz Weiler, Kochlehrling, 16 Jahre alt. 3. Rudolf Wagon, Hausdiener, 22 Jahre alt. 4. Anna Hipfisch, Dienstmädchen, 20 Jahre alt. 5. Stanislawa Kogajka, Küchenmädchen, 20 Jahre alt.

Die Ursache des Unglücks. Ein zweiter Berichterstatter meldet uns: Das Unglück ist dadurch geschehen, daß der Gasdruckregler, der sich in dem Souterrain befand, undicht geworden war und ein großes Quantum Gas hatte ausströmen lassen.

Die Ursache des Unglücks. Ein zweiter Berichterstatter meldet uns: Das Unglück ist dadurch geschehen, daß der Gasdruckregler, der sich in dem Souterrain befand, undicht geworden war und ein großes Quantum Gas hatte ausströmen lassen.

Die Ursache des Unglücks. Ein zweiter Berichterstatter meldet uns: Das Unglück ist dadurch geschehen, daß der Gasdruckregler, der sich in dem Souterrain befand, undicht geworden war und ein großes Quantum Gas hatte ausströmen lassen.

Die Ursache des Unglücks. Ein zweiter Berichterstatter meldet uns: Das Unglück ist dadurch geschehen, daß der Gasdruckregler, der sich in dem Souterrain befand, undicht geworden war und ein großes Quantum Gas hatte ausströmen lassen.

Die Ursache des Unglücks. Ein zweiter Berichterstatter meldet uns: Das Unglück ist dadurch geschehen, daß der Gasdruckregler, der sich in dem Souterrain befand, undicht geworden war und ein großes Quantum Gas hatte ausströmen lassen.

Saal der Wesen „Ebelweih“ gerade sein Winterergergüß beendet hatte, sind die Fenster im Abrechnungsraum zertrümmert, auch im Hofe sind Türen beschädigt und alle Scheiben zertrümmert.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

An der Unglücksstätte. Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: Die Explosion ist wohl eine der schwersten in Leipzig seit vielen Jahren. Die Detonation war so heftig, daß sie nicht nur im Viertel, sondern fast in der ganzen Stadt vernommen wurde.

legen, die sich aber immer noch in den erforderlichen Grenzen hielten. Man müsse bei neuen Steuern auf Traditionen, Gewohnheiten und bis zu einem gewissen Grade auch auf Bourgeoisie Rücksicht nehmen, dürfe sich aber nicht durch Phantasie schrecken lassen. Zum Schluß warnte der Minister die reichen Klassen vor den Gefahren egoistischen und hitzen Wiberstandes.

Demission Essad Paschas. Rom, 1. Februar. Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo: Zwischen dem deutschen und dem englischen Delegierten der internationalen Kontrollkommission einerseits und Essad Pascha andererseits ist das Uebereinkommen getroffen worden, daß Essad Pascha seine Demission geben wird.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien. Rio de Janeiro, 1. Februar. Die Ueberschwemmungen im Staate Bahia nehmen den Umfang einer furchtbaren Katastrophe an. Die Stadt Novaia ist im Wasser versunken. Viele Familien sind getötet worden. Die Ströme haben zahlreiche Leichen mit sich. Der Schaden ist unerwünscht groß.

Recht und Gericht.

Königliches Landgericht. Unterbringung. Der Arbeiter Otto Gustav Paul Friedrich Schöndorf war bei einem Gutbesitzer in Delitzsch als Milchkuhler in Stellung. Dieser Posten wurde ihm aber abgenommen, weil er allerlei dumme Redensarten gebraucht hatte. Sein Nachfolger war ein 16jähriger Bursche, den Schöndorf eines Tages in Leipzig absparte und ihm sagte, er, der junge Bursche, solle ihm den Beutel mit den einfälschten Beträgen aushängen, er, Schöndorf, habe von dem Gutbesitzer den Auftrag bekommen, Wein zu kaufen. Der junge Mensch hat Schöndorf auch Glauben geschenkt und ihm den Beutel mit 300 M. übergeben. Schöndorf hat das Geld für seine Wohnungseinrichtung und für Kleidungsstücke verbraucht. Von der stieren Strafammer wurde er unter Einziehung einer ihm vor einiger Zeit zuerkannten Strafe von einem Jahre drei Monaten Gefängnis zu einer Geleitstrafe von einem Jahre sieben Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Lezte Sportnachrichten.

Eine französische Nationalausstellung. Paris, 1. Februar. Heute nachmittag wurde die öffentliche Sammlung von Beiträgen für das Militärlagerwesen durch eine Feiernacht in der Gorbome geschlossen, bei der Präsident Polignac die Rede hielt.

Lezte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Der neue Staatssekretär von Eljah-Lothringen beim Kaiser. Berlin, 1. Februar. Der Kaiser empfing im königlichen Schloß den Oberpräsidenten Grafen von Roeder und den Geheimen Oberregierungsrat Freiherrn von Stein.

Verhandlung in der Gewerkschaftsfrage? Paderborn, 1. Februar. Kardinal Ropp hat sich gestern, wie das „Volksblatt“ meldet, zu einer Verhandlung in der Gewerkschaftsfrage zu kommen, mit dem Bischof von Paderborn in direkte Verbindung gesetzt.

Der einhundertjährige Todestag Kaiser Karls des Großen. München, 1. Februar. Zum Gedächtnis des einhundertjährigen Todestages Kaiser Karls des Großen, ihres Schutzpatrons, hat die Stadt heute festlichen Schmuck angelegt; besonders der Marktplatz bietet einen prächtigen Anblick. Die Feier begann mit einem Pontifikatamt im Münster, das von dem Erzbischof von Köln, Dr. v. Hartmann, geleitet wurde, und an welchem der Weihbischof Dr. Müller von Köln und der Bischof von Tübingen teilnahmen. Darauf bewegte sich ein gewaltiger Festzug, an welchem etwa 120 Vereine mit über 5000 Personen teilnahmen, durch die Straßen der Altstadt zum Rathaus, wo die vereinigten Männergesangsvereine am Standbild Karls des Großen die Hymne An Karl den Großen von Dr. W. Hermanns vortrugen. Dann sangen die den Marktplatz füllenden Tausende das Lied Arbs Souverän. Im Abrechnungsal des Rathauses hielten die Spitzen der Behörden, die Bischöfe, die Stadtvertretung und Abordnungen der Vereine verjammelt; dort hielt nach Vorträgen des städtischen Ordnehlers der Stadtarchivar Dr. Hugsens die Festrede, in der er ein Lebensbild Karls des Großen gab und dann, auf unsere Zeit übergehend,

den Segnungen gedachte, deren sich Sachsen und das ganze Deutsche Reich, an dessen Spitze nun wieder ein mächtiger Deutscher Kaiser steht, heute erfreut. Heute Abend findet im großen Saale des Rathauses die Vorführung von Bildern aus Karls des Großen Leben mit Musikbegleitung und Erläuterung durch Dichtungen statt. — Es ist das erste Mal seit dem Jahre 1714, daß Sachsen das Gedächtnis des großen Kaisers feiert.

Callaux vor seinen Wählern.

Münster, 1. Februar. Callaux erstattete heute seinen Wählern Bericht über seine Tätigkeit als Deputierter und als Minister und spielte dabei auf die leidenschaftlichen Angriffe an, die ihm die Fortsetzung seiner demokratisch-republikanischen Politik zugezogen habe. Callaux wies dann auf die Unordnung in den Finanzen hin, die er dem Umstand zuschrieb, daß früher ungenügende Maßnahmen ergriffen worden seien, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, das infolge der wirtschaftlichen Entwicklung, der nötigen sozialen Verbesserungen und der gesteigerten Kosten der nationalen Verteidigung, deren Dringlichkeit er als einer der ersten erkannt habe, sich schwieriger gestaltet habe. Der Minister rechtfertigte es, daß er für die gegenwärtigen außerordentlichen Ausgaben Anträge vorschläge, die sich über mehrere Jahre verteilen sollten, um den Steuerzahlern unnütze Lasten zu ersparen. Die dauernden normalen Ausgaben dürften allein durch das Ergebnis der jährlichen Mittel des Schatzes gedeckt werden, denn das Gleichgewicht im Budget sei ebenso notwendig wie ein starkes Heer und eine starke Marine. Callaux trat dann für eine Politik der Sparsamkeit ein und bekämpfte lebhaft jede Steuerpolitik, die nur darauf hinfiele, die indirekten und direkten Steuern zu vermehren. Seine Pläne enghielten feinerlet Angriff gegen irgendeine Klasse von Bürgern, sondern wollten einfach steuerliche Gerechtigkeit sichern, indem sie die mäßigen Vermögen mäßig besteuern und den reichen Klassen erhöhte Anstrengungen auf-

Möbel-Ausverkauf. Lange Strasse 7. wegen Verlegung meiner Hauptausstellung von Lange Str. 7 an h. Goethe-Strasse 1 - Königsbau-Augustusplatz - dauert fort. Robert Schumann. Bureaumöbel Inventur-Verkauf im Vereine zurückgesetzter. Jalouiepulste, Flachpulste, Stühle sowie Registraturmöbel Glogowski & Co., Leipzig, Markgrafenstrasse 8. Die vorliegende Ausgabe umfaßt 10 Seiten.